

«Ich zähle auch»

Medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung



Impressum

Auflage: 380 Stück, 4 x jährlich

Druck und Versand:

Altra

Vereinigung Cerebral Schaffhausen

Geschäftsstelle:

Jana Wassmer

Weiherweg 14

8217 Wilchingen

Tel. 076 701 76 72

info.sh@vereinigung-cerebral.ch

www.vereinigung-cerebral.ch/sh

IBAN CH49 0078 2005 7990 7210 4



Blick in die Ferne aus
dem Kinderspital Zürich
am alten Standort
(Hottingen)

Inhalt

	Seite
Impressum	2
Editorial	4
Jahresthema «Ich zähle auch» Medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung	
Der Neubau der Schaffhauser Spitäler	5
Aus dem Vereinsleben	
Bowling Nachmittag	8
Lottoabend	9
Agenda	10
Vereinigung Cerebral Schaffhausen informiert	
Austauschtreffen für Eltern	11
Austauschtreffen—Leben mit Assistenz	
Änderung Datum „Süsse Überraschung“	
Hilfsmittel zu verschenken	12
Ein Abschied aus dem Redaktionsteam	13
Unterstützte Kommunikation—Alltagstipps	
UK Märchen und Wahrheiten	14
Wissenswertes und Interessantes	
Teilhabe für Alle	16
Vermietung von Spezialvelos	19
Heilpädagogisches Reiten, Unterstützte Kommunikation	20

Liebe Leserinnen und Leser,

Während ich diese Zeilen schreibe, werden die Tage bereits wieder wärmer, haben die ersten Anlässe bereits stattgefunden.

Mit unseren Cerebral News 2026 stellen wir ein Thema in den Mittelpunkt, das viele bewegt und doch viel zu oft übersehen wird: „Ich zähle auch“ – die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung.

Gesundheit ist ein Grundrecht. Und dennoch erleben Menschen mit Behinderung im Alltag immer wieder Hürden: fehlende Barrierefreiheit, zu wenig Zeit in Arztpraxen, mangelndes Verständnis oder unzureichende Kommunikation. Genau hier setzt unser Jahresthema an. Wir möchten hinschauen, zuhören und sichtbar machen, wo Verbesserungen notwendig sind – aber auch, wo bereits gute Wege eingeschlagen wurden.

Denn „Ich zähle auch“ ist mehr als ein Leitsatz. Es ist eine Haltung. Eine klare Botschaft, dass jede Person Anspruch auf eine würdevolle, respektvolle und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung hat. Es geht um Teilhabe, Selbstbestimmung und darum, ernst genommen zu werden – unabhängig von individuellen Einschränkungen.

In dieser Ausgabe lesen Sie ein Interview mit Luana Schena über den Neubau der Spitäler Schaffhausen mit allen Herausforderungen und grossen Chancen.

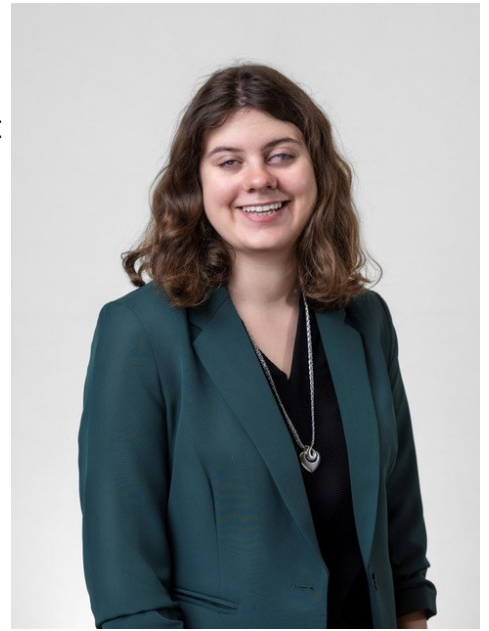
In der Hoffnung, dass aus „Ich zähle auch“ eine Selbstverständlichkeit wird wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Für das Redaktionsteam

Jana Wassmer

Der Neubau der Schaffhauser Spitäler

Die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Verschiedene Hindernisse stellen sich ihnen in den Weg. Das beginnt bei der Zugänglichkeit zu den Räumlichkeiten in Praxen und Spitälern und hört bei den Sprech- und Verständnisschwierigkeiten nicht auf. Reicht es, wenn ein Spital oder eine Arztpraxis für Menschen mit Gehbehinderung zugänglich ist? Wie orientieren sich sehbehinderte oder gehörlose Menschen im Raum? Wie sollen sich geistig behinderte Menschen zurechtfinden und verstehen, was eine Ärztin oder eine Pflegefachperson sagt? Das Bewusstsein für die Schwierigkeiten bei baulichen Hindernissen hat sich in der Gesellschaft zwar verbessert. Doch Behinderungen, die die Sinne betreffen, bilden immer noch ein grosses Hindernis. Wenn Teilhabe und Inklusion umgesetzt werden sollen, müssen auch solche Barrieren abgebaut werden.



Die Cerebral News legen im laufenden Jahr unter dem Motto «Ich zähle auch» den Schwerpunkt darauf, wie man Schwierigkeiten überwinden, Hoffnung schöpfen und Vertrauen gewinnen kann. Veränderungen geschehen nicht von heute auf morgen, aber mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechts-Konvention bewegt sich die Entwicklung auch in der medizinischen Versorgung in die richtige Richtung. In naher Zukunft werden die Spitäler Schaffhausen erneuert. Hier gab es auch einen Workshop mit dem Thema «Hindernisfreies Bauen». Die Cerebral News haben sich mit Luana Schena, der Fachverantwortlichen Inklusion und Umsetzung UN-BRK, darüber unterhalten. Luana Schena ist sehbehindert.

Interview mit Luana Schena,

Luana Schena, wir hatten mehrmals miteinander Mailkontakt. In Ihrer Mail-Signatur findet man die Aufforderung «Feiern mit Herz». Klickt man darauf, findet man unter vielem anderem, was wissenswert ist, den Ausdruck «Ableismus». Ich habe das noch nie gehört. Was hat es damit auf sich?

Der Begriff «Ableismus» kommt vom englischen able – also fähig – und beschreibt, dass Menschen mit Behinderungen gesellschaftlich oft auf ihre Defizite reduziert werden. Man schaut dann zuerst darauf, was jemand nicht kann – etwa, dass die Person nicht gehen kann oder anders spricht. Daraus leitet man vorschnelle Zuschreibungen ab, statt der Person als Ganzes zu begegnen.

Nun zum Thema «Medizinische Versorgung in Schaffhausen»: Die Spitäler Schaffhausen wollen, dass der Neubau hindernisfrei wird. Wie weit sollte die Hindernisfreiheit denn gehen?

Das Ziel muss sein, dass das Spital eine optimale Gesundheitsversorgung für alle Menschen ermöglicht. Für Menschen mit Behinderungen bedeutet das, dass sie sich problemlos im Gebäude bewegen können – ohne Stufen, mit breiten Türen und geräumigen Liften. Barrierefreiheit umfasst dabei auch Elemente wie die Höhe von Bedienungspanels für Rollstuhlfahrende und taktile Tasten für Menschen mit einer Sehbehinderung in Liften und eine leicht verständliche Beschilderung im und ums Gebäude.

Nicht alle Personen werden sich in einem komplexen Spitalgebäude vollständig selbständig zurechtfinden. Deshalb ist es wichtig, dass Hilfe einfach zugänglich ist. Das könnte zum Beispiel über einen Informationsschalter direkt beim Eingang sichergestellt werden. Zentral ist auch, dass die Mitarbeitenden wissen, wie sie Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen unterstützen können. Barrierefreiheit betrifft also nicht nur die Infrastruktur, sondern den gesamten Betrieb.

Sind Sie als Fachverantwortliche Inklusion und Umsetzung UN-BRK in diesem Bau-Ausschuss auch vertreten?

Nein, ich bin nicht Teil des Bau-Ausschusses, stehe aber im Austausch mit den Spitälern. Eine Einbindung in die Projektorganisation könnte durchaus wertvoll sein, gleichzeitig ist das immer auch eine Ressourcenfrage. Vor diesem Hintergrund setze ich aktuell auf einen regelmässigen, gezielten Austausch – auch über rein bauliche Aspekte hinaus.

Wenn Menschen mit Behinderung Sprech-, Sprach- und Verständnisschwierigkeiten haben, kommt medizinisches Personal sehr oft an seine Grenzen. Diese kennen in solchen Fällen oft keine adäquate Sprache, um medizinische Behandlungen und Eingriffe zu erklären. Oft passiert es, dass nicht mit, sondern über die behinderte Person gesprochen wird. Das führt dazu, dass medizinische Behandlungen als bedrohlich wahrgenommen werden. Sehen Sie einen Weg, wie dies verbessert werden könnte?

Das passiert tatsächlich oft – unabhängig vom Kontext –, dass eher mit der Begleitperson als mit der Person mit Behinderung gesprochen wird. Dahinter steckt meist Unsicherheit, kein böser Wille. Für Betroffene wirkt das aber schnell herabsetzend. Wichtig ist deshalb, früh klarzustellen, wer die eigentliche Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner ist. Hier sehe ich auch Begleitpersonen in der Verantwortung. Ist das geklärt, fällt es Fachpersonen eher leichter, eine passende Sprache zu wählen.

Zentral ist die Sicherheit von Fachpersonen im Umgang mit unterschiedlichen Kommunikationsbedürfnissen. Dabei helfen gezielte Schulungen und Sensibilisierung. Eine Rolle spielt aber auch der Zeitdruck im Gesundheitswesen. Um die einzelnen Fachpersonen zu entlasten, könnte leicht verständliches Informationsmaterial hilfreich sein. Damit können Menschen mit Behinderungen sich in ihrem Tempo allein oder mit einer Vertrauensperson auf den Besuch im Spital vorbereiten. Beim Termin können dann gezielt offene Fragen und Unsicherheiten besprochen werden. Natürlich funktioniert das vor allem bei planbaren Terminen. Deshalb kann solches Material immer nur eine Ergänzung sein.

Manchmal haben Menschen mit cerebralen Behinderungen auch kognitive Einschränkungen. Kommunikation kann hier ein grosses Hindernis sein, wenn medizinische Fachsprache verwendet wird. Soll es in Zukunft in den Spitälern Schaffhausen Personen geben, die in der Lage sind, Fachsprache in Einfache oder Leichte Sprache zu übersetzen?

Gemäss dem Dachverband für Lesen und Schreiben können rund 1,25 Mio. Menschen in der Schweiz Texte von Behörden oder Geschäftsbedingungen nicht verstehen. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen geschriebener und gesprochener Sprache, aber diese Zahlen zeigen, dass viele Menschen von einfacheren Informationen profitieren.

Einfache Sprache ist Alltagssprache ohne Fachwörter oder komplizierte Formulierungen. Diese Übersetzungsleistung sollte aus meiner Sicht jede Fachperson bieten können.

Leichte Sprache ist noch niederschwelliger und folgt klaren Regeln. Um sicherzustellen, dass Informationen auf diesem Niveau verfügbar sind, könnten speziell geschulte Fachpersonen durchaus hilfreich sein. Entscheidend ist, dass ihr Einbezug unkompliziert geregelt ist und weder Fachpersonal noch Patientinnen und Patienten zusätzlichen Aufwand haben.

Was wäre Ihr Wunsch für hindernisfreie Spitäler Schaffhausen?

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention erfordert, dass Barrierefreiheit umfassend gedacht wird – vom Eintritt über die Behandlung bis zum Austritt und einer allfälligen Nachbetreuung. Ein hindernisfreier Neubau schafft die bauliche Grundlage für eine inklusive Medizin. Ich wünsche mir, diese gemeinsam mit den Spitälern und unter Einbezug von Menschen mit Behinderungen zu gestalten.

Karin Lüthi
Journalistin

Bowling Nachmittag

28. Februar 2026

Als wir das Bowling Five in Thayngen betraten, sahen wir, dass sich schon einige Mitglieder bei den Bahnen platziert hatten. Sie waren damit beschäftigt, die Namen auf den Tafeln einzutippen. Schliesslich wollten sie pünktlich mit dem Bowlen starten.

Während die einen 2 Stunden lang die Kugeln über die Bahnen rollen liessen unterhielten sich andere miteinander. Es gab viele Strikes und Sparer, jedoch auch ein paar Fehlwürfe. Eines ist sicher: Alle gaben ihr Bestes. Die Mitglieder hatten viel Spass und die Stimmung war ausgezeichnet!

Nach dem Bowling sassen wir gemütlich in den Lounges zusammen und genossen das feine Essen. Das war die Zeit sich auszutauschen, Geschichten zu erzählen oder einfach miteinander zu lachen. Auch diesmal war das Essen sehr lecker und reichlich.

Viel zu schnell ging ein sportlicher und fröhlicher Nachmittag zu Ende. An alle, welche diese Anlässe zu einem unvergesslichen Erlebnis machen, ein herzliches Dankeschön.



Denise Tanner

Lottoabend im Lindli-Huus

06. März 2026

Mit Gewinnen und Spass Freude bereiten

Beim traditionellen Lottoabend kamen viele Besucher ins Lindli-Huus. Viele freuten sich schon lange auf diesen Anlass. Nachdem alles eingerichtet war, konnte es losgehen. Hei war das lustig. Immer wieder wurde LOTTO gerufen, wenn die oberste, dann die mittlere und die untere Zahlenreihe vollständig waren. Gute Gespräche und Plaudern waren natürlich inbegriffen. Viele Mitglieder, kennen sich schon seit vielen Jahren.

Das Lindli-Huus hat uns natürlich auch in diesem Jahr mit Getränken und feinem Kuchen versorgt. Zwischen dem Karten verteilen konnte ich immer wieder eine Pause einlegen. Vielen Dank an Jana Wassmer für die Organisation des Abends.

Meine Mutter war diesmal leider nicht dabei, aber sie grüsst alle Teilnehmer herzlich. Nach diesem vergnüglichen Abend gingen alle gutgelaunt nach Hause. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Danke!

Regula Liner

Bewohnerin Lindli-Huus



Agenda 2026

Datum	Anlass	Details
15. bis 17. Mai 2026	Familienwochenende	Interlaken
28. Mai 2026	Mütternachtessen	Infos folgen
06. Juni 2026	Väterausflug	Infos folgen
09. Juli 2026	Tagesausflug	Europapark
13. September 2026	Geschwisterausflug	Brunnen
14. November 2026	Süsse Überraschung	BBZ Schaffhausen
23. November 2026	Adventskranz binden	Blütenwerk Martina Wahner



Für Anmeldungen oder weitere Informationen besuchen
Sie bitte unsere Homepage oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle.

Austauschtreffen für Eltern von Kindern mit Behinderungen

Sie sind Elternteil von einem Kind mit Behinderung?
In den neuen Onlinetreffen der Vereinigung Cerebral Schweiz können Sie sich mit Menschen austauschen, die Sie verstehen. Ab Januar 2026 startet das monatliche Austauschtreffen für Eltern - moderiert von Eva Zurlinden.



**Austauschtreffen
Eltern von Kindern mit
Behinderungen**

Termine, Infos und Zugang finden Sie auf der Homepage
www.vereinigung-cerebral.ch

Moderiertes Austauschtreffen - Leben mit Assistenz

Regelmässige Onlinetreffen von angehenden und bestehenden Arbeitgebenden für Assistenzpersonen. Das Onlinetreffen fördert den Austausch zwischen angehenden und bestehenden Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit dem IV Assistenzbeitrag. Es wird durch die Vereinigung Cerebral Schweiz organisiert.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Gruppe wird fachlich unterstützt und angeleitet durch Peter Buri.

Bei Interesse und für den Link melden Sie sich bei

peter.buri@burinet.com oder maja.cuk@vereinigung-cerebral.ch

Geplante Treffen im 2026

29. Juni von 19.00 - 20.30 Uhr

31. August 19.00 - 20.30 Uhr

26. Oktober 19.00 - 20.30 Uhr

7. Dezember von 16:30 - 18:00 Uhr

Änderung Datum „Süsse Überraschung“

Bitte beachten Sie, dass das Datum für die „Süsse Überraschung“ geändert werden musste.
Neu findet sie am 14. November 2026 statt.

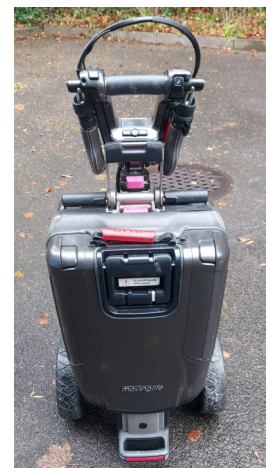
Hilfsmittel zu verschenken

Dank der grosszügigen Spende von Elisabeth Frischknecht und Matthias Kind dürfen wir als Verein einen Elektrorollstuhl und einen faltbaren Elektroscooter kostenlos weitergeben. Die Hilfsmittel wurden unserem Verein anvertraut, damit sie Menschen zugutekommen, die im Alltag auf Unterstützung angewiesen sind. Die beiden Hilfsmittel sind funktionsstüchtig und können das Leben von Menschen mit eingeschränkter Mobilität deutlich erleichtern – sei es für mehr Selbstständigkeit im Alltag, für längere Wege oder einfach für ein Stück zusätzliche Freiheit.

Nun möchten wir diese wertvolle Spende dorthin weitergeben, wo sie am meisten gebraucht wird. Kennen Sie jemanden, der einen Elektrorollstuhl benötigt? Oder sind Sie selbst darauf angewiesen und hätten Bedarf?

Dann melden Sie sich gerne bei der Geschäftsstelle.

An dieser Stelle sprechen wir den Spendern unseren tiefen Dank aus. Ihre Grosszügigkeit und ihr Mitgefühl sind ein wunderbares Zeichen gelebter Solidarität und Unterstützung.



Des Weiteren sucht ein Aussen-Treppenlift eine neue Wirkungsstätte. Er ist aktuell noch in Schaffhausen montiert und überwindet eine Höhe von 80cm. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle. Auch hier ein herzliches Dankeschön.



Ein Abschied aus dem Redaktionsteam

Nach vielen Jahren engagierter und herzlicher Mitarbeit verabschiedet sich Sabrina Bühler aus unserem Redaktionsteam.

Mit grossem Einsatz, viel Feingefühl und einem offenen Blick für die Themen, die unsere Gemeinschaft bewegen, hat sie unsere Cerebral News über lange Zeit hinweg mitgestaltet, mitgedacht und mitgeprägt. Ihre Beiträge waren nicht nur informativ, sondern stets auch von Respekt, Wärme und ihren eigenen Erfahrungen getragen.

Ein solches Engagement ist alles andere als selbstverständlich. Es bedeutet Zeit, Energie und die Bereitschaft, zuzuhören, nachzufragen und Geschichten mit Sorgfalt zu erzählen. Für all das möchten wir von Herzen Danke sagen. Danke für die vielen Ideen, die bereichernden Gespräche, die Zuverlässigkeit und die positive Haltung, die unsere Zusammenarbeit so wertvoll gemacht haben.

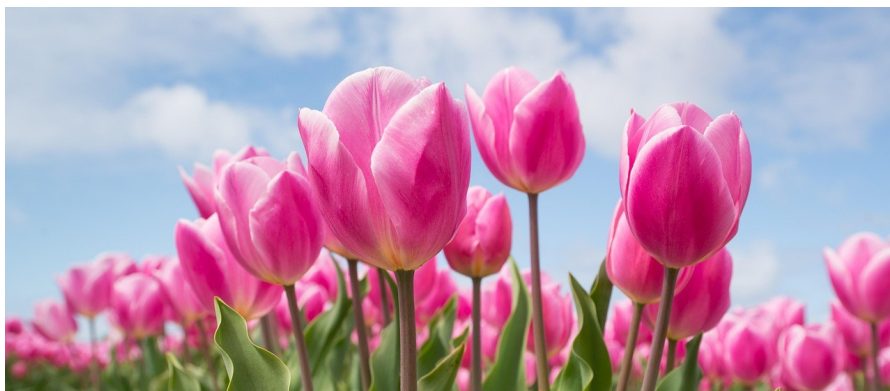
Auch wenn wir den Abschied sehr bedauern, überwiegt die Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und alles, was in dieser Zeit entstanden ist. Die Spuren dieser Arbeit werden bleiben.

Liebe Sabrina, wir wünschen Dir und Deinen Lieben von Herzen alles Gute, Gesundheit und alles Glück der Welt.

Im Namen der Vereinigung Cerebral Schaffhausen: Danke für alles.

„Verba volant, scripta manent“

Gesprochene Worte verfliegen, das Geschriebene bleibt



UK MÄRCHEN UND WAHRHEITEN

Helfen Sie mit, Missverständnisse über Unterstützte Kommunikation| bei **Zerebralparese** zu beseitigen:

MÄRCHEN:

„Man muss UK in einem bestimmten Alter lernen.“

WAHRHEIT:

UK kann die Sprache verbessern und die Sprachkenntnisse in jedem Alter erweitern. Es gibt keine Hinweise darauf, dass jemand ein bestimmtes Alter haben muss, um von Unterstützter Kommunikation zu profitieren.

MÄRCHEN:

„UK verhindert Lautsprache“

WAHRHEIT:

Die Verwendung von Unterstützter Kommunikation wird einen Menschen mit Zerebralparese nicht daran hindern, natürliche Sprache zu entwickeln. Tatsächlich kann UK die Sprachproduktion sogar fördern.

MÄRCHEN:

„Sie verfügt über genug Wörter, um sich auszudrücken.“

WAHRHEIT:

Es ist schwierig für jemanden mit nur grundlegenden Sprachkenntnissen, auszudrücken, was er wirklich möchte, denkt oder fühlt. UK kann Menschen helfen, mit größerer Tiefe und Nuance zu kommunizieren.

MÄRCHEN:

„Wir sollten mit einer Kommunikationstafel beginnen, bevor wir ein Kommunikationsgerät ausprobieren.“

WAHRHEIT:

Die Bereitstellung von UK-Werkzeugen und -Techniken muss keiner bestimmten Reihenfolge folgen. Es handelt sich um eine Reihe von immer wieder neuen überprüften Entscheidungen, basierend auf der Grundlage der Fähigkeiten und Bedürfnisse des Einzelnen.

Märchen: „Man muss UK in einem bestimmten Alter lernen.“

Dieses Märchen hält sich hartnäckig. Viele denken, Unterstützte Kommunikation sei nur für kleine Kinder gedacht. Oder sie müsse früh beginnen, sonst sei es zu spät. Das stimmt so nicht.

Unterstützte Kommunikation, kurz UK, ist kein Förderprogramm mit Altersgrenze. Sie ist ein Werkzeug. Und Werkzeuge nutzt du dann, wenn du sie brauchst. Ein Kind kann davon profitieren. Eine Jugendliche auch. Und ebenso ein erwachsener Mensch.

Im Alltag zeigt sich das deutlich. Manche Menschen verlieren ihre Lautsprache nach einem Unfall oder durch eine Erkrankung. Andere entwickeln Sprache langsamer oder anders. In all diesen Situationen kann UK helfen. Sie gibt eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Sie schafft Zugang zu Gesprächen, zu Beziehungen, zu Teilhabe.

Wichtig ist nicht das Alter. Wichtig ist der Bedarf. Wenn jemand etwas sagen will, aber nicht verstanden wird, braucht es Unterstützung. Genau hier setzt UK an. Sie ergänzt die Lautsprache oder ersetzt sie, wenn nötig. Sie nutzt Bilder, Gebärden, Schrift oder technische Hilfsmittel.

Ein weiterer Punkt wird oft übersehen: Kommunikation entwickelt sich ein Leben lang. Auch Menschen, die schon lange sprechen, erweitern ihren Wortschatz ständig. Warum sollte das bei Menschen mit Unterstützter Kommunikation anders sein? Neue Möglichkeiten entstehen immer dann, wenn passende Mittel zur Verfügung stehen.

In der Praxis bedeutet das: Du kannst jederzeit starten. Es braucht keine perfekte Vorbereitung. Es braucht Menschen, die bereit sind, Kommunikation zu ermöglichen. Die zeigen, wie es geht. Die zuhören. Und die dranbleiben.

UK ist kein Thema für ein bestimmtes Alter. Sie ist eine Chance. Für mehr Verständigung. Für mehr Selbstbestimmung. Für mehr Teilhabe im Alltag.

Teilhabe für Alle – ein Gewinn für Alle

Inklusion und Selbstbestimmung sind zentrale Themen in unserer Gesellschaft.

Seit längerem setzt sich "Teilhabe für Alle" aktiv für diese Werte ein.

Mit dem Projekt «Freizeitbegleitung» werden seit rund einem halben Jahr vielfältige Begleitungen organisiert, die betroffenen Kindern und Jugendlichen selbstbestimmte Teilnahme an den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten ermöglichen.

Vor allem Kletterbegleitungen sind aktuell sehr gefragt. Aber auch Spaziergehen, Tiere pflegen und Begleitungen verschiedenster Ausflüge wurden regelmässig organisiert.

Oft braucht es viele verschiedene Abklärungen im Vorfeld, da die jeweiligen Situationen individuell unterschiedlich ausgestaltet sind. Dabei sind genaue Absprachen und ein gegenseitiges Kennenlernen bedeutsam, damit die Begleitung zu Stande kommt. Dies ermöglicht es, miteinander ins Gespräch zu kommen und genau auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen zu können. Auch die Begleitpersonen werden miteinbezogen und stehen im engen Austausch mit den Eltern der begleiteten Kinder und Jugendlichen – ebenso die Projektleiterin Andrea Wilhelm.

Nach wie vor ist das Angebot im Aufbau. Wir suchen weiterhin interessierte Eltern/Kinder/Jugendliche wie auch mögliche Begleitpersonen, die an unserem Angebot interessiert sind. Die Erfahrungswerte fliessen in die jährliche Evaluation durch die Trägerschaft damit das Angebot stetig weiter aufgebaut und erweitert werden kann.



METACOM Symbol
® Anette Kitzinger

Wir sind gespannt, wie sich das Projekt entwickelt und freuen uns auf gelungene Begleitungen.

Uns leitet die Vision einer Gesellschaft, für die das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich ist.

Wie kann Ihr Kind teilnehmen?

Die Angehörigen wenden sich an uns und erzählen uns vom Wunsch des Kindes. Dabei klären wir mit den Angehörigen die notwendige Unterstützung genau ab. Die Begleitperson unterstützt das Kind vor, während und nach der Freizeitaktivität. Zentral ist für uns, den Freizeitwunsch des Kindes zu erfüllen - während die Eltern gleichzeitig ihr Kind gut aufgehoben wissen.



Unsere Erreichbarkeit
Homepage: www.teilhabe-sh.ch
Mail: info@teilhabe-sh.ch
Telefon: +41 77 478 99 11



Rückmeldungen und Fotos aus den bereits erfolgten Begleitungen

Gute Gespräche



Unser Kind konnte einfach teilnehmen wie die anderen Kinder auch, ohne dass Mami oder Papi dabei bleiben mussten!



Selbstbestimmung für jemanden, über den sonst häufig bestimmt wird



Sehr individuelle Lösungen gesucht und oft gefunden

Perfekte Lösung für uns

Entlastung für die Familie

Beziehungen, die entstehen

Wertvolle Begegnungen für mich als Begleitperson und hoffentlich auch für das Kind, welches ich begleite



Persönliche Horizonsweiterung

Grosse Dankbarkeit

Vermietung von Spezialvelos für Menschen mit Behinderung

In Kooperation mit ausgewählten Partnern bietet die Stiftung Cerebral in der ganzen Schweiz spezielle Mietvelos an. Damit können beeinträchtigte Menschen mit Angehörigen oder Betreuenden in der Schweiz schöne Ausflüge erleben.

In Schaffhausen finden Sie die Vermietung im Lindli-Huus.

Folgende Velos können gemietet werden:



Spezialvelo *OPair*



Spezialvelo *Velo Plus*

Telefonische Reservation unter 052 632 01 10

Bitte vereinbaren Sie einen Termin für die Velo-Instruktion.

Preise: Ganzer Tag CHF 42.– halber Tag CHF 30.–

Unter Vorweisung des „Cerebral-Ausweises“ 50% Rabatt auf den Mietpreis

Wir wünschen gute Fahrt!



Heilpädagogisches Reiten

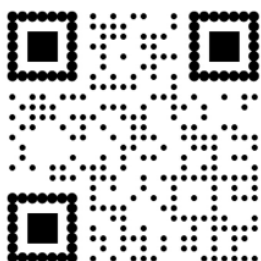
Beim Heilpädagogischen Reiten wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional, geistig und sozial. Auf dem geführten Pferd kann sich der Reitende dem lösenden Bewegungsrhythmus angstfrei hingeben, gymnastische Übungen und Geschicklichkeitsspiele ausführen. Daneben gehört zum Heilpädagogischen Reiten das Aufbauen einer Beziehung und das Pflegen des Pferdes sowie die Mithilfe im Stall.

„Auf dem Pferd hat jeder Mensch vier gesunde Beine.“

Gottfried von Dietze



Die Vereinigung Cerebral subventioniert das Heilpädagogische Reiten für ihre Aktivmitglieder. Näheres erfahren Sie bei Ihrer Geschäftsstelle.



GLÜCKSMOMENTE
mit Unterstützter Kommunikation
und Leichter Sprache

UK-Glücksmomente GmbH

Buchbergstrasse 15, 8240 Thayngen

info@uk-momente.ch

Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache geben jedem Menschen die Möglichkeit, mitzumachen, teilzuhaben und mitzureden.

- Beratung von Einzelpersonen und Familien auch im heimischen Umfeld
- Entwicklung und Erstellung von Material (Kommunikationstafeln, Spielmaterial, Ablaufpläne, etc.)
- Programmierung der Kommunikationsoberflächen TD Snap, Go Talk Now, MetaTalk und LiterAACy

Die Vereinigung Cerebral subventioniert die Beratung zu Unterstützter Kommunikation für ihre Aktivmitglieder. Näheres erfahren Sie bei Ihrer Geschäftsstelle.